



**Schweizerische Interessengemeinschaft zur Erhaltung von Graphik und Schriftgut
Association suisse pour la conservation des oeuvres graphiques et manuscrites**

Jahresbericht 2017

2017 war durch Veranstaltungen, Übergang und Neupositionierung geprägt: Es fanden drei Veranstaltungen statt. Nach einer Zeit des Übergangs konnte im Spätsommer die neue Geschäftsstelle ihre Arbeit aufnehmen, um damit den Vorstand zu entlasten. Nach dem Bewerbungsverfahren fiel die Wahl auf Frau Dr. Esther Thahabi, Geschäftsführerin von thahabi & partner. Zusammen mit ihrem Team übernimmt sie fortan die operativen Tätigkeiten und der SIGEGS-Vorstand kann sich nun wieder stärker auf das Strategische konzentrieren.

Im vierten Quartal 2017 hat der Vorstand die Arbeit an der zukünftigen Strategie der SIGEGS lanciert, um diese strategische Arbeit im 1. Quartal 2018 in einem Workshop zu vertiefen. Dabei standen Fragen der Umweltentwicklung, der Dienstleistungen der Zukunft sowie zu möglichen, weiteren Zielgruppen von SIGEGS im Mittelpunkt. Das Resultat dieser Strategiearbeit ist im SIGEGS-Strategiepapier 2019-2024 festgehalten. Es soll die Leitlinien für die SIGEGS-Arbeit in den nächsten Jahren darlegen.

SIGEGS will in den nächsten fünf Jahren insgesamt einen Ausbau / eine Verstärkung der Dienstleistungen entsprechend der vorhandenen Ressourcen anstreben, das Netzwerk zwischen den verschiedensten Akteuren pflegen und ausbauen sowie nationale wie auch internationale Kooperationen stärken. Ein weiteres Ziel ist die Erhöhung des Mitgliederbestandes. Auch ist es dem Vorstand ein Anliegen, in der nächsten Strategieperiode verstärkt die SIGEGS-Themen zu platzieren und bekanntzumachen und damit auch eine Sensibilisierung für (Papier-)Konservierung und Restaurierung zu erzielen. Schliesslich möchte man das Image der SIGEGS als Informationsdrehscheibe festigen.

Im ersten Halbjahr hat sich ein Vorstandsausschuss mit der Neubesetzung des Sekretariats, bzw. mit der Umgestaltung in eine Geschäftsstelle befasst. Wie bereits erwähnt, wurde aus rund einem Dutzend Bewerbungen in einem mehrstufigen Verfahren die Kandidatur von Frau Dr. Esther Thahabi ausgewählt, welche im August ihre Tätigkeit aufnahm. Interimistisch wurde das Sekretariat von Vorstandsmitglied Jürg Schwengeler geführt.

Drei Veranstaltungen prägten das Jahr: Im Januar fand die erste SIGEGS-Veranstaltung 2017 im Gosteli-Archiv statt, welches Dokumente zur Geschichte der schweizerischen Frauenbewegung sammelt. Im August besuchte die SIGEGS swisstopo und im Spätherbst wurde der historische Buchbestand der Stadtbibliothek Biel/Bienne thematisiert.

Der Vorstand hat sich zu vier Sitzungen getroffen und sich wie in den Vorjahren themenbezogen in Arbeitsgruppen aufgeteilt. Übers Jahr trafen bei SIGEGS immer wieder Fragen rund um Konservierung, Restaurierung und zu weiteren Fachthemen ein. So wurde etwa nach Buchrestauratoren-Adressen gefragt oder eine Kurzberatung zu Signaturschildern in Anspruch genommen. SIGEGS bietet regelmässig Beratungen an, sei es im kleinen Rahmen wie bei den eben genannten Fragen oder auch bei grösseren Beratungsanliegen.

17. Januar 2017: Besuch in der Gosteli-Stiftung: Archiv zur Geschichte der schweizerischen Frauenbewegung, Worblaufen

Am 17. Januar 2017 besuchte die SIGEGS das Gosteli-Archiv in Worblaufen. Das von Frau Dr. h.c. Marthe Gosteli gegründete Privatarchiv hat sich in der Zwischenzeit zum Aufbewahrungsort von über 400 Beständen von Frauenorganisationen, Frauenverbänden und einzelnen Frauen, welche in Wirtschaft, Politik, Kultur und Bildung aktiv waren, entwickelt. Frau Silvia Bühler, Archivleiterin, und Monika Bill, administrative Geschäftsführerin, zeigten in ihrer Führung einerseits einen Streifzug durch die Geschichte der Schweizer Frauenbewegung mit der Präsentation von spannenden und überraschenden Dokumenten und beleuchteten andererseits die Arbeit eines mit privaten Mitteln geführten Spezialarchivs. Letzteres versucht, die Herausforderungen zwischen begrenzten Ressourcen und hohen qualitativen Ansprüchen bezüglich Archivierung, Konservierung und Vermittlung zu meistern.

Das Archiv ist eine einmalige Institution und kann als historisches Gedächtnis der Schweizer Frauen bezeichnet werden.

Es war für die anwesenden Vorstandsmitglieder eine grosse Ehre und Freude, die 99-jährige Gründerin Marthe Gosteli persönlich begrüssen zu dürfen. Die Pionierin der Schweizer Frauenbewegung machte immer wieder darauf aufmerksam, dass die Frauenbewegung die grösste Freiheitsbewegung des 20. Jahrhunderts war. Den vielen vergessenen Frauen ein Gedächtnis zu geben, die Erinnerungen an ihr Tun lebendig zu halten und dies im öffentlichen Bewusstsein zu verankern, sind die Ziele der von Marthe Gosteli 1982 gegründeten Stiftung. Frau Dr. h.c. Marthe Gosteli ist am 7. April 2017 verstorben. Die SIGEGS stand in regelmässigem Austausch mit der Gründerin der Gosteli-Stiftung und erinnert sich mit grosser Dankbarkeit an diese prägende Persönlichkeit.

23. August 2017: Besuch swisstopo, Wabern

Das Bundesamt für Landestopografie swisstopo nimmt als Geoinformationszentrum der Schweiz eine zentrale Rolle ein. Es ist zuständig für die Erhebung, Verwaltung und Bereitstellung von raumbezogenen amtlichen Geodaten. In unserer Fortbildungsveranstaltung machte Herr Fridolin Wicki, Vorsteher des Bundesamtes, mit einer Vorstellung des swisstopo den Auftakt. swisstopo vermisst die Schweiz, erhebt und dokumentiert die Landschaft sowie den Untergrund. Die Produktpalette ist breit: Die Landeskarten geniessen im In- und Ausland dank ihrer Qualität und Genauigkeit ein hohes Ansehen. Weitere wichtige Produkte sind Höhen- und Landschaftsmodelle, Luftbilder, Orthofotos, geologische Daten und Karten oder Anwendungen im Internet sowie auf Smartphones und Tablets. Dazu gehört insbesondere der Kartenviewer des Bundes, map.geo.admin.ch.

In der Kartensammlung schlummern Schätze aus über 175 Jahren Amtstätigkeit: Historische Karten, Originalaufnahmen und -zeichnungen zur Dufour- und Siegfriedkarte sowie deren Drucke, Kupferdruckplatten und Lithografiesteine, Grundlagen und Nachführungen der heutigen Landeskarte samt Studien z.B. zur Felszeichnung oder Gletschervermessung, Feldbücher der Geodäten, Topografen und Geologen.

Einen zweiten Schwerpunkt bildet die Bildsammlung mit rund einer halben Million Luftbilder und terrestrischen Aufnahmen. Die wertvollen Negative auf Glasplatten und Kunststofffilmen sowie Abzüge in s/w und Farbe bilden ein einzigartiges Kulturgut und dokumentieren die Landschaftsentwicklung von 1920 bis heute. Sie werden gegenwärtig digitalisiert und konserviert.

15. November 2017: Besuch der Stadtbibliothek Biel/Bienne

Der Anlass vom 15. November 2018 führte uns an die Sprachgrenze und damit konnten wir erfreulicherweise eine grosse Anzahl an Personen aus der Westschweiz begrüssen. Die Bieler Stadtbibliothek gehört zu den wenigen Stadtbibliotheken (nebst Yverdon-les-Bains und Zofingen), welche primär die Aufgaben einer öffentlichen Bibliothek übernehmen, gleichzeitig aber auch einen historischen Buch- und Fotobestand zu betreuen haben. Herr Clemens Moser, Direktor der Stadtbibliothek Biel/Bienne, gab uns mit seinem Referat eine Einführung in den

historischen Bestand und zeigte auf, was die Hintergründe und dessen Entwicklung sind. Ebenso ging Herr Moser der Frage der Strategien zur Pflege eines eher kleinen Bestandes nach und legte am Beispiel seiner Bibliothek dar, wo die Möglichkeiten und Grenzen liegen. In einer interaktiven Kaffeepause konnten die Besucher alte Bestände, darunter einen Originalbrief von Robert Walser, bestaunen.

Anschliessend besichtigten wir den Lesesaal und die Bestände, welche eine kürzliche Überschwemmung nicht alle unbeschadet überstanden hatten.

Die lebhaftete Diskussion im Anschluss an die Veranstaltung zeigte einmal mehr deutlich auf, dass das Thema «KMU-Bibliothek» und Konservierung ein Dauerbrenner ist und bleibt.

Nachgefragt bei Petra Zimmer, Archiv und Bibliothek, Couvent des Cordeliers / Franziskanerkloster, Fribourg

Welche wertvollen Bestände sind in Ihrer Bibliothek besonders nennenswert?

Die Franziskanerbibliothek Freiburg verfügt über 90 mittelalterliche und frühneuzeitliche Handschriftenbände und 141 Inkunabeln (Frühdrucke). Diese «Alte Bibliothek», die grösstenteils zur Blütezeit des Konvents im 15. Jahrhundert zusammengetragen wurde, ist ein Sonderfall unter den Klosterbibliotheken der Bettelordensklöster, die in Westeuropa fast ausnahmslos während der Reformation oder im 19. Jh. in staatliche Bibliotheken überführt wurden. Für die historische Forschung und den Orden ist dieser Teil der Bibliothek von besonderer Bedeutung.

Welches war die grösste Herausforderung bei der Planung des Umzuges im Jahre 2014?

Es gab drei Herausforderungen: 1. Der Umzug erfolgte in einen Neubau während der Bauphase. Die notwendige Wartezeit zum Austrocknen der Gebäude stellte die Geduld der Architekten auf die Probe. Der Einsatz von Entfeuchtern war in der Anfangszeit notwendig. 2. Die grosse Konventsbibliothek war an unterschiedlichen Standorten aufgestellt und zwar nicht mehr in der Reihenfolge der Signaturen. Um dies während des Umzugs der Bestände zu korrigieren, waren ausführliche Pläne zu den Standorten notwendig und eine besondere Sorgfalt beim Einordnen der Bücher am neuen Lagerort. 3. Grosse Bücher sollten am neuen Standort nicht mehr senkrecht aufgestellt, sondern liegend gelagert werden. Der grössere Platzbedarf und eine höhere Anzahl von Zwischenfächern mussten vorausgeplant werden.

Wie gingen Sie konkret bei der Informationsbeschaffung zu möglichen Lagersystemen vor?

Die Bibliothek sollte in neugebaute Räumlichkeiten umziehen, alle Lagersysteme wurden daher neu angeschafft. Erste Ansprechpartner waren die grossen Institutionen in Freiburg: das Staatsarchiv und die Kantons- und Universitätsbibliothek Freiburg, die wir zur Art der Lagersysteme und zur praktischen Handhabung befragten. Persönliche Beziehungen und die Suche nach konkreten Beispielen für die favorisierten Lagersysteme führten zu weiteren Besuchen im Gemeindeforschungsbüro Romont und verschiedenen Klosterbibliotheken. Die Besuche wurden mit Fotos und kurzen Zusammenfassungen dokumentiert als Grundlage für die Diskussion mit dem Bauherrn und Architekten.

Cécile Vilas, Präsidentin und der SIGEGS-Vorstand
August 2018